

Ökologische Leitplanken

Klimaschutz

Eine Temperaturänderungsrate über 0,2 °C pro Jahrzehnt und eine mittlere globale Temperaturänderung über 2 °C gegenüber dem Wert vor der Industrialisierung sind intolerable Werte einer globalen Klimaänderung.

Nachhaltige Flächennutzung

10–20% der weltweiten Landfläche sollten dem Naturschutz vorbehalten bleiben. Nicht mehr als 3% sollten für den Anbau von Bioenergiepflanzen bzw. für terrestrische CO₂-Speicherung genutzt werden. Dabei ist eine Umwandlung natürlicher Ökosysteme zum Anbau von Bioenergeträgern grundsätzlich abzulehnen. Bei Nutzungskonflikten muss die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung Vorrang haben.

Schutz von Flüssen und ihren Einzugsgebieten

Wie bei den Landflächen, so sollten auch etwa 10–20% der Flussökosysteme inklusive ihrer Einzugsgebiete dem Naturschutz vorbehalten sein. Dies ist ein Grund dafür, warum die Wasserkraft – nach Erfüllung der notwendigen Rahmenbedingungen (Investitionen in Forschung, Institutionen, Kapazitätsaufbau usw.) – nur in Grenzen ausgebaut werden kann.

Schutz der Meeresökosysteme

Der WBGU hält die Nutzung des Ozeans zur Kohlenstoffspeicherung nicht für tolerierbar, weil die ökologischen Schäden groß sein könnten und das Wissen über die biologischen Folgen zu lückenhaft ist.

Schutz der Atmosphäre vor Luftverschmutzung

Kritische Belastungen durch Luftschadstoffe sind nicht tolerierbar. Als erste Orientierung für eine quantitative Leitplanke kann festgelegt werden, dass die Belastungen nirgendwo höher sein dürfen, als sie heute in der EU sind, auch wenn dort die Situation noch nicht bei allen Schadstoffen zufrieden stellend ist. Eine endgültige Leitplanke muss durch nationale Umweltstandards und multilaterale Umweltabkommen definiert und umgesetzt werden.

Sozioökonomische Leitplanken

Zugang zu moderner Energie für alle Menschen

Der Zugang zu moderner Energie sollte für alle Menschen gewährleistet sein. Dazu muss der Zugang zu Elektrizität sichergestellt und die Nutzung gesundheitsschädigender Biomasse durch moderne Brennstoffe ersetzt werden. Deckung des individuellen Mindestbedarfs an moderner Energie Der WBGU erachtet folgende Endenergiemengen als Minimum für den elementaren individuellen Bedarf: Spätestens ab 2020 sollten alle Menschen wenigstens 500 kWh pro Kopf und Jahr an Endenergie und spätestens ab 2050 wenigstens 700 kWh zur Verfügung haben. Bis 2100 sollte der Wert auf 1.000 kWh steigen.

Begrenzung des Anteils der Energieausgaben am Einkommen

Arme Haushalte sollten maximal ein Zehntel ihres Einkommens zur Deckung des elementaren individuellen Energiebedarfs ausgeben müssen.

Gesamtwirtschaftlicher Mindestentwicklungsbedarf

Zur Deckung des gesamtwirtschaftlichen Mindestenergiebedarfs pro Kopf (für indirekt genutzte Energiedienstleistungen) sollte allen Ländern mindestens ein Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von etwa 3.000 US-\$1999 zur Verfügung stehen.

Risiken im Normalbereich halten

Ein nachhaltiges Energiesystem sollte auf Technologien beruhen, deren Betrieb im „Normalbereich“ der Umweltrisiken liegt. Die Kernenergie kollidiert mit diesen Anforderungen insbesondere durch intolerable Unfallrisiken und ungeklärte Abfallentsorgung sowie wegen der Risiken durch Proliferation und Terrorismus.

Erkrankungen durch Energienutzung vermeiden

Die lokale Luftverschmutzung in Innenräumen durch Verbrennung von Biomasse und in Städten durch Nutzung fossiler Energieträger verursacht weltweit schwere Gesundheitsschäden. Die hierdurch verursachte Gesundheitsbelastung sollte in allen WHO-Regionen jeweils 0,5% der gesamten Gesundheitsbelastung der Region (gemessen in DALYs, disability adjusted life years) nicht überschreiten.

Aus WBGU: http://www.wbgu.de/wbgu_jg2003.html

bzw.: http://www.wbgu.de/Images/jg2003_de/fohlen_jg2003_de.php

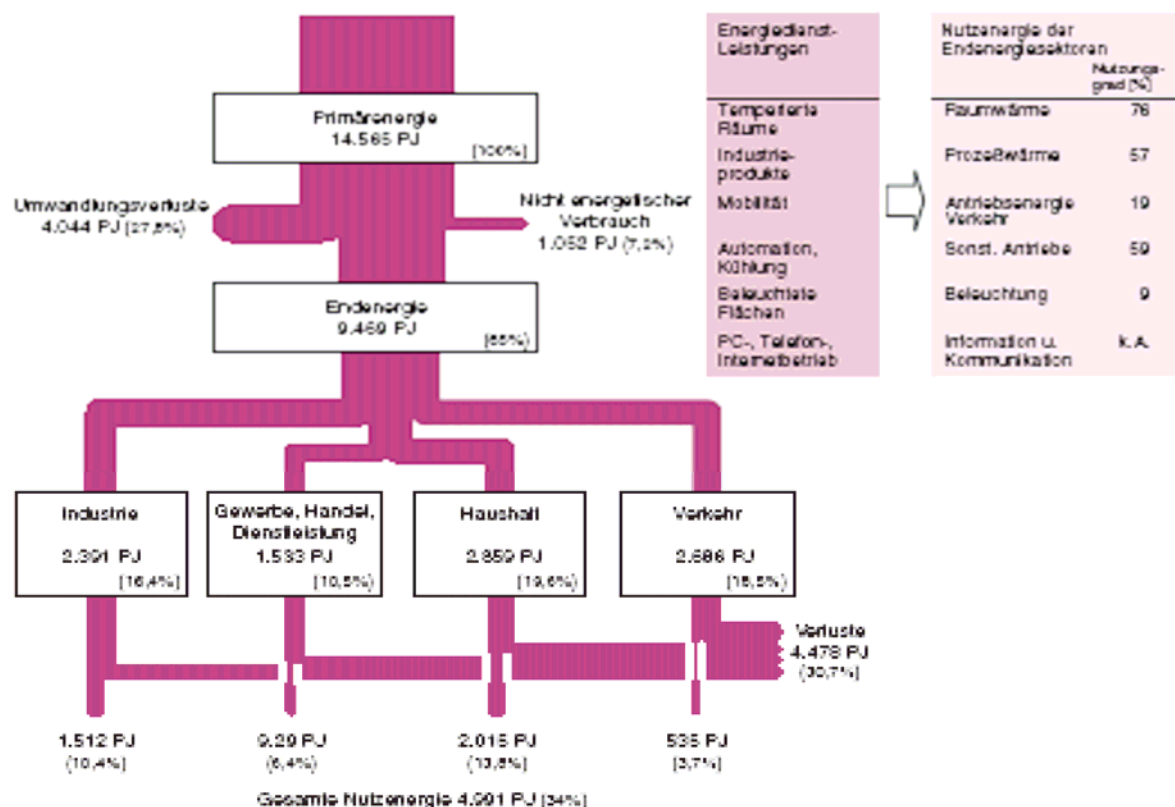


Abbildung 3.5-1

Energieverluste im Energienutzungssystem Deutschlands im Jahr 2001. Dieses Jahr erforderte einen Primärenergieeinsatz von 14.565 PJ. Nach den Umwandlungsverlusten und nicht energetischem Verbrauch ging die verbliebene Endenergie von 9.469 PJ an die Verbrauchssektoren. Die dortige Umwandlung in Wärme, mechanische Energie usw. führte zu erheblichen Verlusten von insgesamt 4.478 PJ. Der Kasten zeigt den Nutzungsgrad bei der Umwandlung von End- in Nutzenergie bei verschiedenen Energiedienstleistungen. Letztlich wurden 4.991 PJ oder 34% des Primärenergieeinsatzes in Nutzenergie überführt.
Quelle: IfE/TU München, 2003

Abbildung 3.5-1

Energieverluste im Energienutzungssystem **Deutschlands** im **Jahr 2001**.

Dieses Jahr erforderte einen **Primärenergieeinsatz von 14.565 PJ**.

Nach den Umwandlungsverlusten und nicht energetischem Verbrauch ging die verbliebene **Endenergie von 9.469 PJ** an die Verbrauchssektoren. Die dortige Umwandlung in Wärme, mechanische Energie usw. führte zu erheblichen Verlusten von insgesamt 4.478 PJ.

Der Kasten zeigt den Nutzungsgrad bei der Umwandlung von End- in Nutzenergie bei verschiedenen Energiedienstleistungen.

Letztlich wurden **4.991 PJ** oder **34% des Primärenergieeinsatzes** in Nutzenergie überführt.

Quelle: IfE/TU München, 2003

s.a.: http://ec.europa.eu/energy/index_de.html, speziell:
http://ec.europa.eu/energy/res/index_en.htm und
http://ec.europa.eu/energy/res/legislation/index_en.htm

4.4.4 Fazit: Die globale Energiewende ist möglich (S 138)

Der exemplarische Pfad weist hohe Wachstumsraten sowohl beim Energieeinsatz (Verdreifachung bis 2050) als auch bei der wirtschaftlichen Entwicklung auf (Versechsfachung bis 2050). Er besteht aus drei Säulen: Den auslaufenden fossilen Energien, den ansteigenden erneuerbaren Energien und der wachsenden Energieproduktivität. Die erneuerbaren Energien übernehmen ab der Jahrhundertmitte den größten Anteil an der Energiebereitstellung. Im exemplarischen Pfad beträgt ihr Anteil in 2050 etwa 50% und 2100 fast 90%. Um dieses Ziel zu erreichen, sind während mehrerer Jahrzehnte gewaltige Steigerungsraten von knapp 30% jährlich notwendig.

Die liegt aber auch im Bereich des Möglichen, wie zuletzt die Zuwachsraten bei Wind- und Sonnenenergie in einigen Ländern demonstriert haben. Eine wichtige Eigenschaft des exemplarischen Pfads ist das erhebliche Wachstum der Solarenergie.

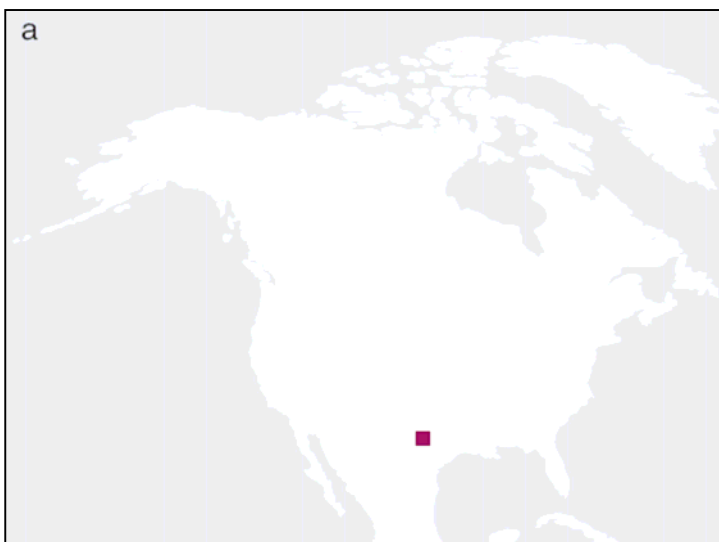
In Abbildung 4.4-5 wird der Flächenbedarf veranschaulicht, der zur Deckung des im exemplarischen Pfad für Westeuropa und Nordamerika prognostizierten Solarstroms notwendig wäre, wenn alle Solarkraftwerke auf einem Ort konzentriert würden. Dies ist allerdings nicht vorgesehen; tatsächlich würden die Anlagen stark dezentral genutzt, auch in den mittleren Breiten und in den Industrieländern. Ein globales Energiesystem, das wesentlich auf Solarstrom beruht, erfordert im Vergleich zu Siedlungen und bisheriger Infrastruktur keine unvertretbar großen Flächen, zumal die Nutzung in ariden Gebieten kaum mit anderen Nutzungsformen konkurriert und Doppelnutzungen etwa auf Dächern oder Verkehrsflächen möglich sind.

Die rasante technologische Entwicklung im exemplarischen Pfad vollzieht sich im zugrunde liegenden Szenario dadurch, dass weltweit und insbesondere in den Entwicklungsländern die Wirtschaft rasch wächst und genügend Mittel für die Transformation zur Verfügung stellt.

Abbildung 4.4-5 Visualisierung des Flächenbedarfs für Solarstrom.

Die Quadrate veranschaulichen die Flächen, die zur Produktion des Solarstroms notwendig wären, der im exemplarischen Pfad für 2050 veranschlagt ist. Quelle: WBGU Energieber. S 132,133

- für Nordamerika benötigte Flächen, bei Erzeugung in Texas (100% Erzeugung in Solarkraftwerken).
- für Westeuropa benötigte Flächen, wobei zwei Drittel des Solarstroms in Mitteleuropa gewonnen werden (oberes Quadrat; Einstrahlungswerte von Belgien, 25% Erzeugung in Solarkraftwerken, 75% dezentral), ein Drittel in der Sahara (unteres Quadrat; Einstrahlungswerte von Algerien, 100% Erzeugung in Solarkraftwerken). Die Regionen Westeuropa (WEU) und Nordamerika (NAM) sind definiert wie in Nakicenovic et al., 1998. Der Berechnung liegen die technischen Potenziale zugrunde. Die Leitungsverluste wurden pauschal mit 10% berücksichtigt.



Einige Pressemeldungen zur **Solarenergie** :

19.02.07 **2300 Elektro-Autos in drei Tagen verkauft**

Der kalifornische Hersteller für Elektro-Autos **ZAP (Zero Air Pollution)** konnte auf der Autohändlermesse in den USA die Anzahl seiner Kunden fast verdoppeln.

<http://www.elektroniknet.de/home/stromversorgung/stromversorgung-news/news-details/d/2300-elektro-autos-in-drei-tagen-verkauft/> dort auch sonst noch Interessantes!:

<http://www.elektroniknet.de/home/stromversorgung/stromversorgung-news/>

---*

3. Mai 2007 - über Diebstähle in Zusammenhang mit Photovoltaikanlagen berichtet.

BR3 | "quer" | 03.05.2007 | 20:15 Uhr

Modul-Klau

Diebe setzen auf Solarenergie. Die Diebe hatten leichtes Spiel: den Drahtzaun durchtrennt, ein paar Schrauben gelöst und schon konnten sie sich bedienen. Solarmodule im Wert von 70.000 Euro wurden bei einer Firma im Landkreis Dachau in der letzten Woche gestohlen. Auch die Langfinger nehmen sich immer öfter ihren Anteil am Solar-Boom. Wie diebstahlsicher sind also Solaranlagen?

http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=6&news:oid=n7564&template=news_detail.html

<http://www.sonnenseite.com/>

:: Solar-Badeanzug geht in Serienproduktion

+ 01.05.2007 + Der internationale Textilhersteller Triumph hat in Spanien den ersten kommerziellen Solar-Badeanzug der Welt vorgestellt.

Dem Hersteller zufolge soll der Einteiler durch die integrierten Solarzellen in der Lage sein, bis zu vier Watt Strom zu erzeugen. Über einen integrierten USB-Stecker kann der Badeanzug schließlich genutzt werden, um Elektrogeräte wie MP3-Player oder Handys direkt am Pool oder Strand mit Energie zu versorgen. Für die technische Umsetzung konnte Triumph den Solarhersteller Conergy gewinnen.

Mit der innovativen Bademoden-Lösung ist Triumph der erste Hersteller der Welt, der sich an die kommerzielle Umsetzung des Solarzellenkonzepts gewagt hat. Erst kürzlich hatte der US-Designer Andrew Schneider mit einem Bikini-Prototypen aufhorchen lassen, der ebenfalls das Aufladen von Elektrogeräten über Solar-Bademode vorsieht (Solar-Bikini lädt Handy am Strand auf).



Solar-Bikini lädt Handy am Strand auf Designstudie sieht USB-Anschluss für iPod und Co. Vor

<http://www.ptc.at/pte.mc?pte=070417003>

---*

<http://www.solarcontact.de/content/kostenrechner/>

---*

<http://www.aee-intec.at/>

Lebens-Mittel: Freud und Leid

Lebensmittel befriedigen unsere elementarsten Bedürfnisse. Essen und Trinken dient nicht nur der Kalorienaufnahme (dann wären es ja reine Nahrungsmittel) sondern gehören einfach zu einem guten Leben. Die Qualität der Lebens-Mittel ist dabei von entscheidender Bedeutung. Gemeinsames Essen und Trinken dient aber auch dem sozialen Zusammenhalt (in der Familie, mit FreundInnen...) und ist aus dem Geschäftsleben nicht weg zu denken.

Negative Aspekte sind hingegen Essstörungen, wie Fettleibigkeit und Magersucht. Immer mehr Menschen scheinen von den angenehmen Dingen des Lebens überfordert. Und: Der Konsum von Lebensmitteln und Getränken ist aber auch einer jener drei Lebensbereiche in modernen Gesellschaften, die die Umwelt am meisten belasten. Laut Europäischer Umweltagentur kann ca. ein Drittel der gesamten Umweltwirkungen von Haushalten dem Konsum von Essen und Trinken zugeordnet werden. Das gilt auch für Österreich.

Die Bedeutung von Ernährung für das Erreichen von ökologischer Nachhaltigkeit steht somit außer Frage; ebenso, dass dafür eine Verhaltensänderung im Ernährungsbereich unabdingbar ist. Tatsache ist, dass in Europa die Umweltwirkungen von Lebensmittel- und Getränkekonsum (30%) die Wirkungen aller anderen Konsumbereiche übersteigen, sogar die des Transports (17%) und des Wohnens (7%). Wenn man den (stark steigenden) Außer-Haus Konsum mit einbezieht, steigt die Zahl auf 40% an. Für die nächsten 5 Jahre wird beim gesamten Außer-Haus- Marktvolumen (aktuell 11,2 Mrd. Euro in Österreich) ein Zuwachs von rund 11 %, für die nächsten 10 Jahre ein Plus von 23 % prognostiziert (Gastro Obseacher 2004).

Dabei ist gerade im Ernährung offenkundig, dass Lebensqualität nicht mit der schieren Menge an konsumierten Lebensmitteln einher geht. Obwohl der Anteil des Haushaltseinkommens, der für Ernährung ausgegeben wird, seit einigen Dekaden sinkt, steigt der Konsum ausgedrückt in Kilokalorien weltweit an. Der allgemeine Trend spiegelt auch vermehrten Fleisch-, Obst- und Gemüsekonsum wider (letzteres vor allem tiefgefroren). Man kann auch eine Zunahme von Konsum von Fertigprodukten oder von einfach zu zubereitenden Produkten feststellen. Diese Trends werden sich bis auf einige Ausnahmen auch fortsetzen. Lebensmittelkonsum (in kcal) könnte in Österreich z.B. aufgrund des steigenden Anteils an Personen über 60 abnehmen. Ansonsten spiegelt sich der internationale Trend auch in Österreich wider. Für die Umweltauswirkungen kommt es ganz wesentlich darauf an, was man isst und woher die konsumierten Lebensmittel kommen.

sufo:trop – ökologische Rucksäcke des Lebensmittelkonsums

Im Projekt sufo:trop (www.seri.at/sufotrop) untersucht ein Team am SERI und der Universität Graz die Umweltwirkungen von Lebensmittelkonsum (CO₂, Materialinput) und ordnet diese den Präferenzen von KonsumentInnen je nach Alter, Einkommen, Bildung, Familientypus, Beruf zu. Betrachtet man den gesamten Lebenszyklus eines Lebensmittels, dann ist klar, dass die landwirtschaftliche Produktion verantwortlich für die stärksten Umwelteffekte ist. Der Einfluss des Verpackungsmaterials und des Transport sind von geringerer Bedeutung, aber nicht zu vernachlässigen. Saisonales und frisches Gemüse von extensiver Landwirtschaft mit kurzen Transportwegen und geringer Verpackung hat die geringsten Umweltwirkungen. Aus diesen Untersuchungen ergibt sich folgende Definition für nachhaltigen Lebensmittel- und Getränkekonsum, als Konsum der folgendes bevorzugt: Lebensmittel mit hoher Ressourceneffizienz (z.B. Gemüse vom Feld, statt Glashaushausgemüse); weniger Getränke in Flaschen;; fleischloser oder fleischreduzierter Speiseplan; biologisch produzierte Lebensmittel statt konventionelle hergestellte; und regionale statt importierte Produkte.

CO₂ Emissionen des Transportes von Lebensmitteln

Der letzte Punkt wurde im Projekt „CO₂ - Emissionen des Transportes ausgewählter Lebensmittel“ (www.seri.at/AMA_CO2) im Auftrag der Agrarmarkt Austria untersucht. Ziel dieses Projektes war es, anhand eines ausgewählten Indikators, dem so genannten CO₂ Rucksack, die Intensität der Umweltbelastung von ausgewählten Produkten darzustellen. Der CO₂ Rucksack wurde als mit dem Transport der Produkte verbundenen Ausstoß an klimawirksamen CO₂ berechnet. Dabei wurde jeweils ein importiertes Produkt einem vergleichbaren in Österreich hergestellten Produkt gegenübergestellt. Folgende Produktpaare wurden untersucht Äpfel (Südafrika vs. Steiermark) Erdbeeren (Spanien vs. Niederösterreich) Weintrauben (Chile vs. Burgenland) Tomaten (Holland vs. Wien) Paprika (Israel vs. Niederösterreich) Käse (Frankreich vs. Niederösterreich) Butter (Irland vs. Niederösterreich) Joghurt (Deutschland vs. Niederösterreich) Rindfleisch (Argentinien vs. Oberösterreich) Die Berechnungsergebnisse veranschaulichen, dass bei allen neun Beispielen deutliche Unterschiede hinsichtlich der transportbedingten Klimabelastung anzutreffen sind. Die Ergebnisse werden am 16.3.2007 bei einer Pressekonferenz präsentiert.

Ökologische Fußabdrücke

Ein anderer wesentlicher Aspekt des weltweiten Nahrungsmittelkonsums ist der damit verbundene Flächenverbrauch. Indikatoren wie der „ökologische Fußabdruck“ verdeutlichen, dass wesentliche Änderungen unseres Lebensstils notwendig sind, um allen Menschen einen annähernd gleichen Lebensstandard zu ermöglichen. (www.seri.at/footprint).

Schritte zu einem nachhaltigen Konsum

Solche Verhaltensänderungen der KonsumentInnen in Richtung mehr Nachhaltigkeit bedarf einer Vielzahl an Maßnahmen aller Beteiligten . Einerseits geht es um das Anbieten von Information den BürgerInnen über den Umweltverbrauch bestimmter Lebensmittel und Tipps für einen nachhaltigeren Konsum. Beispiele dafür sind das Einführen eines Umweltkriteriums bei Restaurantführern wie Gault Millau, Labels für nachhaltigen Produkte bzw. Labels, die den wahren Preis eines Produktes (inkl. externer Kosten) widerspiegeln oder Aufklärungskampagnen von NGOs, Ministerien oder der AMA angepasst an verschiedene Bevölkerungsgruppen. Andererseits bedarf es ökonomischer Instrumente, die nachhaltige Produkte fördern und nicht-nachhaltige belasten, wie Steuern auf transport-, energie- und materialintensive Produkte oder Subventionen für biologische und regionale Produkte. Für fundamentale, langfristige Verhaltensänderungen ist es allerdings notwendig, dass sich das Wertesystem der Menschen verändert. „Fleisch zu essen, verbraucht zehn Mal mehr Ressourcen als Obst oder Gemüse. Man muss ja deshalb nicht gleich Vegetarier werden“, sagte Friedrich Hinterberger unlängst in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau. „Wenn aber alle weniger Fleisch verzehren, wäre das ein wichtiger Beitrag.“ (siehe www.seri.at/medien). Um „Qualität vor Quantität“ kümmern sich auch internationale Bewegungen für ein gutes Essen, wie etwa die aus Italien stammende „Slowfood“-Bewegung (www.slowfood.com/) oder auch der britische Medien-Starkoch Jamie Oliver (<http://www.jamieoliver.com/schooldinners/>)

http://www.seri.at/index.php?option=com_content&task=view&id=433&Itemid=142&lang=de_DE

S.a. <http://www.myfootprint.org/> und <http://www.redefiningprogress.org/>

---*

Wahrnehmungsformen – Schulung der Wahrnehmung

Ernährung hat auch immer mit persönlicher Wahrnehmungsfähigkeit zu tun; was tut mir, meinem Körper gut, was schmeckt mir, was ist mir zuträglich.

Dazu ist es auch not-wendig, meine Wahrnehmungsfähigkeit (erneut) zu schulen, Wahrnehmungen, die früher ev. selbstverständlich waren, im Zuge der stark (natur-) wissenschaftlich orientierten Wahrnehmung aber nicht mehr so ernst genommen wurden, wieder mehr ins Blickfeld zu nehmen:

Sinnes-wahrnehmung	„literarische“ Wahrnehmung	wissenschaftliche Präzision
Ist immer einmalig und nicht wiederholbar; stark persönlich beeinflusst	Bemüht sich um eine möglichst genaue Beschreibung der persönl. Erfahrung	Ist intersubjektiv unter kontrollierten Umständen wiederhol – und überprüfbar
Sozial	Ökologisch	Ökonomisch - technisch
(Herz)	(Hand)	(Kopf)
Diogenes will das Beste von der Natur im Hier und Jetzt wahrnehmen („geh mir aus der Sonne!“)	Luther: „Und wenn ich wüsste, das morgen die Welt untergeht, will ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen!“	Archimedes läuft nach Entdeckung seines Prinzipes nackt durch Syrakus: „Ich hab´s gefunden!“

In a world without walls and fences, who needs windows and gates?

---*

Bei einer Computermesse letzters (auf der ComDex) hat Bill Gates die **Computer Industrie mit der Auto-Industrie verglichen** und das folgende Statement gemacht:

"Wenn General Motors (GM) mit der Technologie so mitgehalten hätte wie die Computer Industrie, dann würden wir heute alle 25-Dollar-Autos fahren, die 1000 Meilen pro Gallone Sprit fahren würden."

Als **Antwort darauf veröffentlichte General Motors (von Mr. Welch persönlich)** eine Presse-Erklärung mit folgendem Inhalt:

Wenn General Motors eine Technologie wie Microsoft entwickelt hätte, dann würden wir heute alle Autos mit folgenden Eigenschaften fahren:

1. Ihr Auto würde ohne erkennbaren Grund zweimal am Tag einen Unfall haben.
2. Jedes Mal, wenn die Linien auf der Strasse neu gezeichnet werden würden, müsste man ein neues Auto kaufen.
3. Gelegentlich würde ein Auto ohne erkennbaren Grund auf der Autobahn einfach stehen bleiben und man würde das einfach akzeptieren, neu starten und weiterfahren.
4. Wenn man bestimmte Manöver durchführt, wie z.B. eine Linkskurve, würde das Auto einfach ausgehen und sich weigern, neu zu starten. Man müsste dann den Motor erneut installieren.
5. Man kann nur alleine in dem Auto sitzen, es sei denn, man kauft "Car95" oder "CarNT". Aber dann müsste man jeden Sitz einzeln bezahlen.
6. Macintosh würde Autos herstellen, die mit Sonnenenergie fahren, zuverlässig laufen, fünfmal so schnell und zweimal so leicht zu fahren sind, aber sie laufen nur auf 5% der Strassen.
7. Die Öl-Kontroll-Leuchte, die Warnlampen für Temperatur und Batterie würden durch eine "Genereller Auto-Fehler" Warnlampe ersetzt.
8. Neue Sitze würden erfordern, dass alle die selbe Gesäß-Größe haben.
9. Das Airbag-System würde fragen "Sind sie sicher?" bevor es auslöst.
10. Gelegentlich würde das Auto Sie ohne jeden erkennbaren Grund aussperren. Sie können nur wieder mit einem Trick aufschließen, und zwar müsste man gleichzeitig den Türgriff ziehen, den Schlüssel drehen, mit einer Hand an die Radioantenne fassen und auch den Kofferraumdeckel fest zuwerfen.
11. General Motors würde Sie zwingen, mit jedem Auto einen Deluxe Kartensatz der Firma Rand McNally (seit neuestem eine GM Tochter) mit zu kaufen, auch wenn Sie diesen Kartensatz nicht brauchen oder möchten. Wenn Sie diese Option nicht wahrnehmen, würde das Auto sofort 50% langsamer werden (oder schlimmer). Darüber hinaus würde GM deswegen ein Ziel von Untersuchungen der Justiz.
12. Immer dann, wenn ein neues Auto von GM vorgestellt werden würde, müssten alle Autofahrer das Autofahren neu erlernen, weil keiner der Bedienelemente genau so funktionieren würde, wie in den alten Autos.
13. Man müsste den Start-Knopf drücken, um den Motor auszuschalten.

---*

Bill Gates stirbt und kommt in den Himmel.

Da sagt Petrus zu ihm:

"Da du der Menschheit viel Schlechtes aber auch einiges Gutes angetan hast, hast du nun selber die Möglichkeit, dich entweder für den Himmel oder für die Hölle zu entscheiden."

Bill Gates ist gerührt über soviel Entgegenkommen im Himmel und wagt zu bitten:

"Das ist ja sehr schön, aber darf ich - bevor ich mich entscheide - mir erst ein Bild von alledem machen?"

Petrus willigt ein und zeigt Bill Gates zuerst die Hölle. Sex, Lust, Suff, Gesang, Laster, Spaß und alles, was Bill Gates als terrestrisches Mitglied nicht, oder - trotz seines Vermögens - zumindest sicher nicht in diesem Ausmaß hatte, findet er dort vor. Er ist schon ganz begeistert, möchte aber doch noch vorher den Himmel sehen. Im Himmel begegnen ihm haufenweise brave Engel, die den ganzen Tag auf Wolken schwebend singen, frohlocken, in ernsten Gesprächen lustwandeln und beten.

Da entscheidet er sich dann doch lieber für die Hölle. --flapp, ziaap, saus-- und er ist in der Hölle.

Jetzt allerdings ist die Hölle, wie man sie sich eigentlich vorstellt: Schmutzig, stinkend, Pech & Schwefel, Marterungen mit dem Dreizack, glühende Scheiße

Bill Gates ruft voller Angst Petrus und fragt ihn, was denn hier geschehen sei, da es doch vorher viel, viel schöner war.

Daraufhin Petrus : "Tja, lieber Bill, das haben wir von dir gelernt:

Das, was du vorhin gesehen hast, war natürlich nur unsere Demo - Version von der Hölle!"

---*

Betreff: Putzmann bei Microsoft

Ein Arbeitsloser bewirbt sich als Putzmann bei Microsoft. Der Chef lädt ihn zu einem Gespräch und zu einem Eignungstest (den Boden wischen) ein. Schließlich sagt er ihm: "Du bist angestellt; gib mir deine E-Mail und ich werde dir ein Formular zum ausfüllen schicken sowie Dir mitteilen, wann und wo du dich am ersten Tag melden sollst."

Der Arbeitslose, völlig verzweifelt, antwortet, dass er keinen Computer habe und sowieso kein E-Mail besitze. Der Chef teilt ihm mit, dass, wenn er kein E-Mail habe, er virtuell gar nicht existiere und somit auch keinen Job bekomme.

Verzweifelt geht der Mann. Er weiß nicht mehr, was machen und hat nur noch 10 US\$ in der Tasche. Er beschließt, im Supermarkt eine Kiste mit 10 Kilo Tomaten zu kaufen und in weniger als 2 Stunden verkaufte er die Tomaten einzeln für den doppelten Preis. Dies wiederholte er noch zwei Mal und kehrte mit US\$ 80 nach hause.

So realisierte er, dass er sein Leben auch in dieser Art und Weise bestreiten konnte. Jeden Tag steht er früher auf und kommt später wieder nach hause und vervielfacht sein Geld jeden Tag.

Wenig später kauft er sich einen Karren, tauscht ihn dann gegen einen Lieferwagen aus und wenig später gegen eine ganze Flotte von Lieferwagen. Nach wenigen Jahre ist der Mann Besitzer eines der größten Gemüseverteiler der Vereinigten Staaten. So denkt er auch über die Zukunft seiner Familie nach und beschließt, eine Lebensversicherung abzuschließen.

Er ruft einen Berater an, wählt einen Versicherungsplan und als das Gespräch beendet wird, fragt der Berater nach der E-Mail Adresse um dem Mann den Antrag zuzusenden.

Der Mann antwortet dem Berater, dass er kein E-Mail besitze.

„Seltsam“, sagt ihm der Berater. "Sie besitzen kein E-Mail und haben es trotzdem geschafft, ein solches Imperium aufzubauen. Stellen Sie sich vor, was Sie heute wären, wenn Sie ein E-Mail besitzen würden!!"

Der Mann dachte nach und antwortete: "Ich wäre Putzmann bei Microsoft!!"

Moral der Geschichte Nr. 1: Internet regelt Dein Leben nicht

Moral der Geschichte Nr. 2: Wenn Du Putzmann bei Microsoft werden willst, schaffe Dir E-Mail an.

Moral der Geschichte Nr. 3: Wenn Du kein E-Mail besitzt und viel arbeitest, kannst Du Millionär werden.

Moral der Geschichte Nr. 4: Falls Du diese Geschichte per E-Mail erhalten hast bist Du näher daran Putzmann zu werden als Millionär...

Ja, so kann's gehen... Willkommen im Club der Putzmänner und –Frauen

---***